

GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Ehemalige Untersuchungshaftanstalt der Bezirksverwaltung
Dresden des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR



NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE. Juli 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn in einer Woche gleich mehrmals bis elf Führungen an einem Tag stattfinden, dann bedeutet das in der Regel: Die Ferien sind nah! So erfreulich das große Interesse an einem Gruppenbesuch in der Gedenkstätte ist, so herausfordernd ist es für unsere Referentinnen und Referenten. Sie waren in der letzten Schulwoche im Dauereinsatz, agierten aber dennoch bei ihren Rundgängen so flexibel wie rücksichtsvoll. Dafür sei ihnen an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen!

Inzwischen füllt sich das Haus mit Menschen aus aller Herren Länder, allen voran aus der Schweiz und den Niederlanden, aber auch Gästen aus Hongkong, Neuseeland, Australien oder Indien. Das führt uns gerade in den Sommermonaten vor Augen, wie wichtig es ist, dass die Texte in der neuen Dauerausstellung künftig mehrsprachig sein werden. Sie werden es Besuchern, die nicht so vertraut mit deutscher Geschichte sind, leichter machen, den Ort kennenzulernen und zu verstehen. Auch etwas anderes zeigen die Sommermonate: Wie wichtig Bemühungen um unser Klima sind. Dazu und zu einem Projekt der Landeshauptstadt Dresden lesen Sie mehr in unserer Rubrik „Und sonst ...“. Wir wünschen Ihnen schöne Sommertage!

Ihr Team der Gedenkstätte

Unsere Themen im Newsletter sind

- **Veranstaltungen**
- **Fundstück**
- **Gedenkstätten gestalten – Auf dem Weg zur neuen Dauerausstellung**
- **Rückblicke**
- **Und sonst...**
- **Zu neuem Patriotismus?! Spurensuche auf den Pfaden einer Revolution**

#VERANSTALTUNGEN

Save the Date

Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 10. September 2023, 10:00 – 18:00 Uhr
Gedenkstätte Bautzner Straße



Museumsnacht 2022
Foto: Uljana Sieber

VERANSTALTUNGEN UNSERER KOOPERATIONSPARTNER

STASI-UNTERLAGEN-ARCHIV IN DRESDEN

Archivführung für Seniorinnen und Senioren

Dienstag, 8. August 2023, 10:00 Uhr
Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden, Riesaer Straße 7 D, 01129 Dresden

Das Stasi-Unterlagen-Archiv in Dresden lädt interessierte Seniorinnen und Senioren am 8. August 2023 um 10:00 Uhr zu einer Sonderführung ein. Das Stasi-Unterlagen-Archiv in Dresden verwahrt rund 8.239 Regal-Meter Akten und 3 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme und Dias. In der Führung wird Einblick in diese Bestände gewährt, ausgewählte Akten werden vorgestellt. Anhand von Dokumenten wird die Arbeit der DDR-Geheimpolizei im ehemaligen Bezirk Dresden und den dazugehörigen Kreisen erläutert. Sitzgelegenheiten werden bereitgestellt. Das Archiv ist über einen Fahrstuhl zu erreichen.



Magazingang im Stasi-
Unterlagen-Archiv Dresden

Im Anschluss können die Besucherinnen und Besucher einen Antrag auf persönliche Akteneinsicht stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich. Die Mitarbeitenden des Stasi-Unterlagen-Archivs Dresden stehen für Fragen rund um Antragstellung und Einsicht in die Stasi-Akten zur Verfügung und sind bei der Antragsstellung gern behilflich.

Die Führung ist auf 15 Personen begrenzt.

Aufgrund der begrenzten Platzkapazität wird um Anmeldung zur Führung unter Tel. 0351 2508-3411 oder dresden.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de gebeten.

Besuchertag im Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden

Donnerstag, 31. August 2023, 10:00 – 18:00 Uhr
Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden, Riesaer Straße 7 D, 01129 Dresden

Das Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden lädt am 31. August 2023 zu einem Besuchertag ein. Gäste erhalten bei einem geführten Archivrundgang einen Überblick über die besondere Geschichte des Archivs, die Bestände und deren Nutzung sowie die Arbeitsweise der Stasi. Ausgewählte Akten werden vorgestellt.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich zwischen 9:00 und 18:00 Uhr zur Akteneinsicht informieren und beraten lassen. Warum wird geschwärzt und welche Möglichkeiten gibt es, Decknamen entschlüsseln zu lassen? Diese und viele weitere Fragen beantworten Beschäftigte und gewähren einen Einblick in den Ablauf der Arbeit.

Der Antrag auf persönliche Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen kann vor Ort gestellt werden. Dafür ist ein Personaldokument erforderlich.

Um 16:30 Uhr findet ein geführter Archivrundgang statt. Gäste erhalten einen Überblick über die besondere Geschichte des Archivs, die Bestände und deren Nutzung sowie die Arbeitsweise der Stasi. Aufgrund der begrenzten Platzkapazität wird um Anmeldung zur Führung unter Tel. 0351 2508-3411 oder dresden.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de gebeten.

#FUNDSTÜCK

Das heutige Objekt – eine Häkelpuppe – stammt von unserer Zeitzeugin Barbara Michael. Die Geschichte dazu hat sie uns in einem Interview erzählt, das auszugsweise auch in der neuen Dauerausstellung zu sehen sein wird.

Anfang der 1980er Jahre hatten Barbara Michael und ihr Ehemann zwei kleine Töchter im Kinderkrippen- bzw. Kindergartenalter. Ein gemeinsamer Antrag auf Ausreise aus der DDR im Sommer 1981 wurde abgelehnt. Dennoch bemühte sich das Ehepaar mit zahlreichen Schreiben an Behörden und einem Besuch der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin weiterhin um die Übersiedlung. Kurze Zeit später wurden beide verhaftet und die Kinder zur Betreuung bei der Schwägerin untergebracht. Durch die Vernehmungen und den Haftalltag während der vier Monate Untersuchungshaft fühlte sich Barbara Michael so unter Druck gesetzt, dass sie der Ehescheidung zustimmte und ihren Ausreiseantrag zurückzog. Das Urteil nach der Gerichtsverhandlung im Januar 1983 für Barbara Michael lautete dennoch zwei Jahre Freiheitsentzug wegen „landesverräterischer Nachrichtenübermittlung und öffentlicher Herabwürdigung“ – so die Formulierung der DDR-Justiz. Während der Haftzeit wurde sie im Strafgefangenen-Arbeitskommando der Frauen in der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit in Dresden eingesetzt und war in einem separaten Raum der 3. Etage des Hafthauses – strikt getrennt von den Untersuchungshäftlingen – untergebracht. Sie arbeitete zusammen mit fünf anderen Frauen in der Wäscherei und hatte am Abend die Büros und Gänge des Gebäudes zu reinigen. Die Trennung von ihren Kindern machte Barbara Michael sehr zu schaffen. So bat sie die Schwägerin, ihr beim nächsten Besuch Häkelgarn mitzubringen. Daraus häkelte sie in ihrer knappen Freizeit zwei Püppchen – eines in Grün-Schwarz und eines in Blau-Schwarz für ihre beiden Mädchen. Das Ausstopfen der Figuren mit Schaumgummi wurde vom Wachpersonal beaufsichtigt, um das mögliche Herausschuggeln geheimer Nachrichten (Kassiber) zu verhindern. Im März 1984 wurde Barbara Michael mit der Auflage von zwei Jahren auf Bewährung in die DDR entlassen und konnte wieder mit ihren Kindern als nunmehr alleinerziehende Mutter zusammenleben.

39 Jahre später erzählte Barbara Michael ihre Geschichte vor unserer Kamera. Im Vorfeld suchte sie intensiv, aber vergeblich nach den Häkelpuppen. Schließlich häkelte sie ein „Double“ für unsere Gedenkstätte. Kurz vor Fertigstellung der neuen Dauerausstellung tauchte eine der vermissten Puppen in einer Kiste zwischen Handtüchern wieder auf! Trotz ihrer vielen Erinnerungen, die daran hängen, übergab Barbara Michael die Häkelpuppe der Gedenkstätte Bautzner Straße, damit sie als Objekt in der neuen Dauerausstellung zusammen mit ihrer Geschichte gezeigt werden kann.



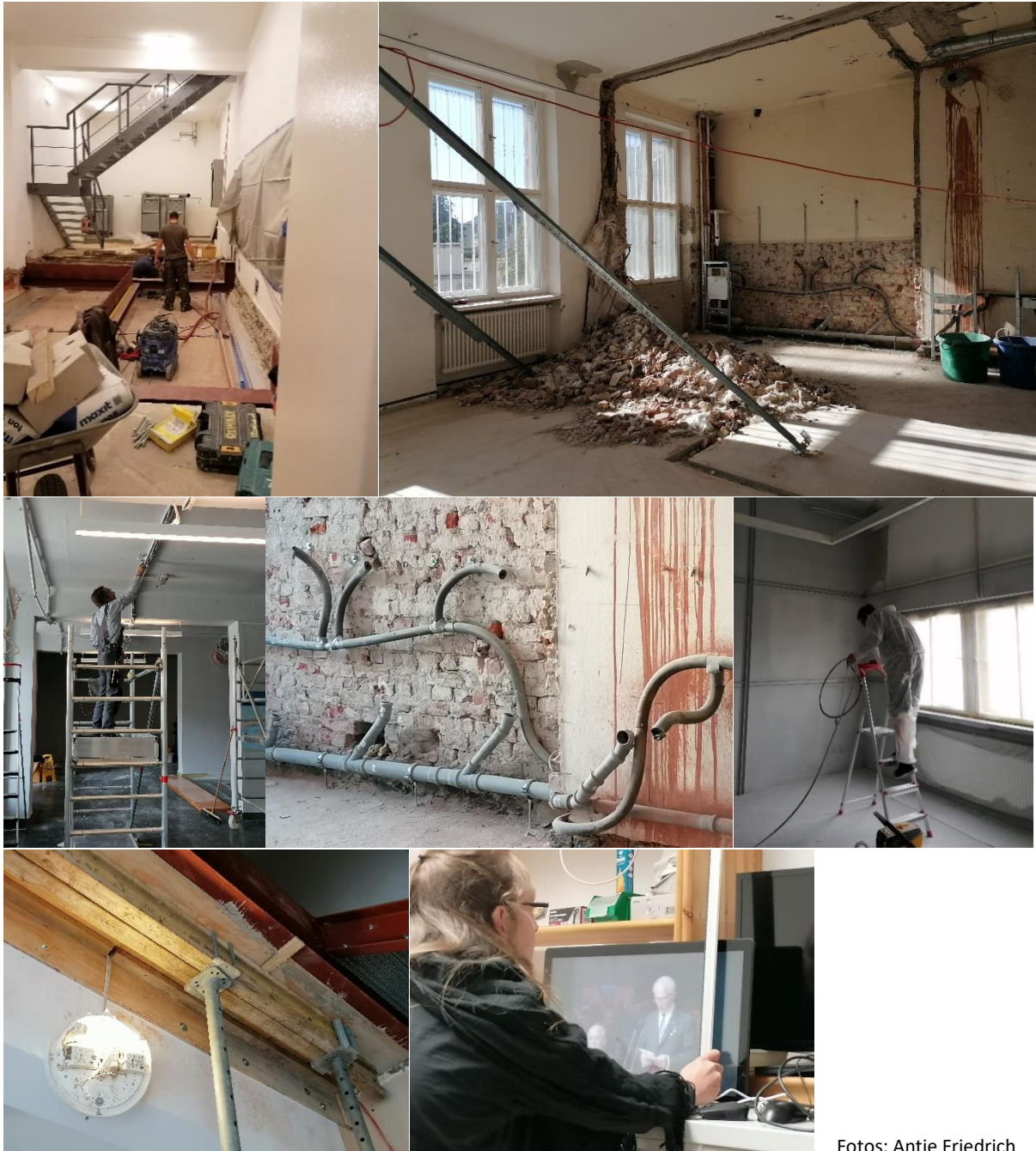
Aufenthaltsraum des Strafgefangenen-Arbeitskommandos der Frauen in der Gedenkstätte Bautzner Straße
Foto: Katrin Thiel

Sollten Sie über Objekte oder Dokumente verfügen, die Sie uns für das Archiv oder die Ausstellung der Gedenkstätte, gern auch als Kopie, Objektfoto und anonym, überlassen möchten, so sprechen oder schreiben Sie uns bitte unter den untenstehenden Kontaktdaten an. Auch über Ihre Geschichten – ob mit oder ohne Objekt – freuen wir uns.

Katrin Thiel: Tel. 0351 810 740 46
katrin.thiel@denk-mal-dresden.de

#GEDENKSTÄTTENGESTALTEN – AUF DEM WEG ZUR NEUEN DAUERAUSSTELLUNG

Mit dem bevorstehenden Abschluss unseres Investitionsprojektes werden auch einige bauliche Veränderungen fertiggestellt, die zugleich der neu entstehenden Dauerausstellung zugutekommen. Die folgenden Impressionen blicken auf den mitunter beschwerlichen Weg zurück und sollen zugleich neugierig machen auf unser Haus, dessen Infrastruktur nunmehr an die Herausforderungen steigender Besucherzahlen und moderner Anwendungen angepasst ist, ohne die historischen Räume – wie die beiden Gefängnisse und Arbeitsräume der Staatsicherheit – in ihrer Authentizität zu beeinträchtigen.



Fotos: Antje Friedrich



Die Mittel werden aus dem treuhänderisch verwalteten Vermögen der Parteien und der ihnen verbundenen Massenorganisationen der ehemaligen DDR gemäß § 20b des Parteiengesetzes (DDR) i. V. m. Anlage II Kap. II Sachgebiet A Abschnitt III Maßgabe lit. d) Satz 1 des Einigungsvertrages auf Grundlage des Beschlusses der Sächsischen Staatsregierung vom 14.08.2018 bereitgestellt.

#RÜCKBLICKE

Museumsnacht

Samstag, 8. Juli 2023, 18:00 – 24:00 Uhr



Foto: Uljana Sieber

Die Dresdner Stasi hatte ihre Niederlassung im Villenviertel am Elbhänge. Die Stasi-Haftanstalt, der Festsaal und viele Arbeitsräume der Stasi sind erhalten. Wer arbeitete dort? Wie funktionierte der Überwachungsapparat? Und was geschah Menschen, die in Haft gerieten? Auf Fragen wie diese erhielten die Besucher der Museumsnacht Antworten in stündlichen Führungen. Die Plakatausstellung der Stiftung Aufarbeitung erinnerte an den 17. Juni 1953. Wer sich nach so vielen Informationen eine Pause gönnen wollte, konnte sich in der Cafeteria bei einem Imbiss stärken, bis es zur nächsten Station in der Museumsnacht weiterging. Insgesamt konnte sich die Gedenkstätte über 376 Besucher freuen.

Besuch aus dem Bundestag

Montag, 24. Juli 2023

Bei einem Rundgang mit weiteren Gästen informierte sich die Bundestagsabgeordnete Merle Spellerberg (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) Ende Juli 2023 über die Arbeit der Gedenkstätte Bautzner Straße. Vorstandsvorsitzender Henry Krause und Gedenkstättenleiterin Uljana Sieber führten durch die historischen Räume, erläuterten deren Funktionen und sprachen über Häftlingsschicksale sowie den Haftalltag. Im anschließenden Gespräch, bei dem auch interessierte Dresdner dabei waren, wurden verschiedene Bildungsangebote sowie Projekte des Gedenkstättenteams, u.a. in Osteuropa, und deren Beitrag zur Demokratieförderung beleuchtet.



Fotos: Antje Friedrich

#UND SONST...

Beteiligung an einem Modellprojekt der Landeshauptstadt Dresden

Nicht nur die Temperaturen in den Büros oder der Blick aus den Fenstern auf die Elbe bestätigen, wie wichtig es ist, dass auch wir als Gedenkstätte uns den Herausforderungen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung stellen. Einen Schritt in diese Richtung gehen wir, indem wir an einer Initiative unserer Fördermittelgeberin, der Landeshauptstadt Dresden, mitwirken. Zusammen mit vielen weiteren Dresdner und Leipziger Kultureinrichtungen beteiligen wir uns an einem bundesweit einmaligen Modellprojekt, das die Stadt Dresden derzeit u.a. mit dem Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie entwickelt. Dabei geht es um die Treibhausgasbilanzierung mittels eines CO²-Rechners, der von der Verwendung von Büromaterialien über Heizkosten und Mülltrennung bis hin zur Mobilität der Mitarbeiter sowie der Besucher die unterschiedlichsten Bereiche erfasst.

Was zunächst nach mehr Arbeit klingt, birgt große Chancen: So kann beispielsweise der direkte Vergleich von Heizkosten mit anderen Museen die Notwendigkeit einer besseren Isolierung und damit entsprechender öffentlicher Bezuschussung aufzeigen – ein Thema, das uns angesichts der gestiegenen Energiepreise in diesem Winter besonders beschäftigt hat. Auch das Identifizieren emissionschädlicher Anreisegewohnheiten von Besuchern kann neue Möglichkeiten bedeuten. So könnte etwa über eine Bezuschussung von Tickets öffentlicher Verkehrsmittel beim Besuch von Kultureinrichtungen nachgedacht werden.

Einen ersten Schritt sind wir nun gegangen, indem wir unsere Gäste noch bis Jahresende fragen, wie sie in die Gedenkstätte gekommen sind. Denn erst eine gute Datenbasis ermöglicht sinnvolle Planungen für die Zukunft. Zwei Projektworkshops fanden bereits statt, im Herbst folgt der Dritte.

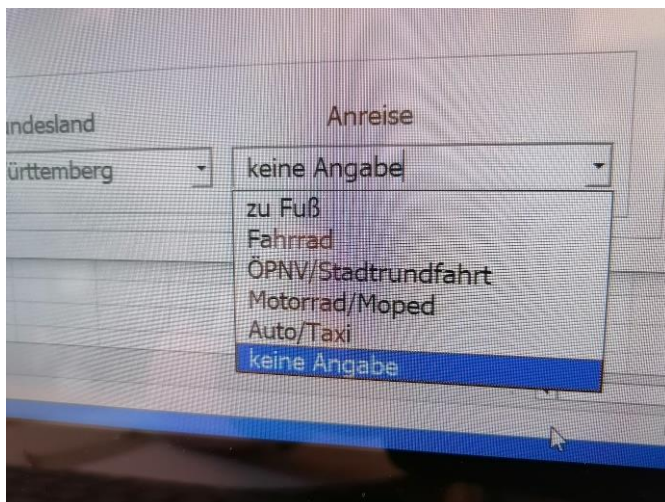


Foto: Antje Friedrich

ZU NEUEM PATRIOTISMUS?! SPURENSUCHE AUF DEN PFADEN EINER REVOLUTION

Reihe zur Friedlichen Revolution in Dresden von Uljana Sieber

Teil 11



Von Dresdner Kulturschaffenden organisierte Demonstration für Meinungs- und Medienfreiheit auf dem Theaterplatz am 19. November 1989 mit über 50.000 Teilnehmern

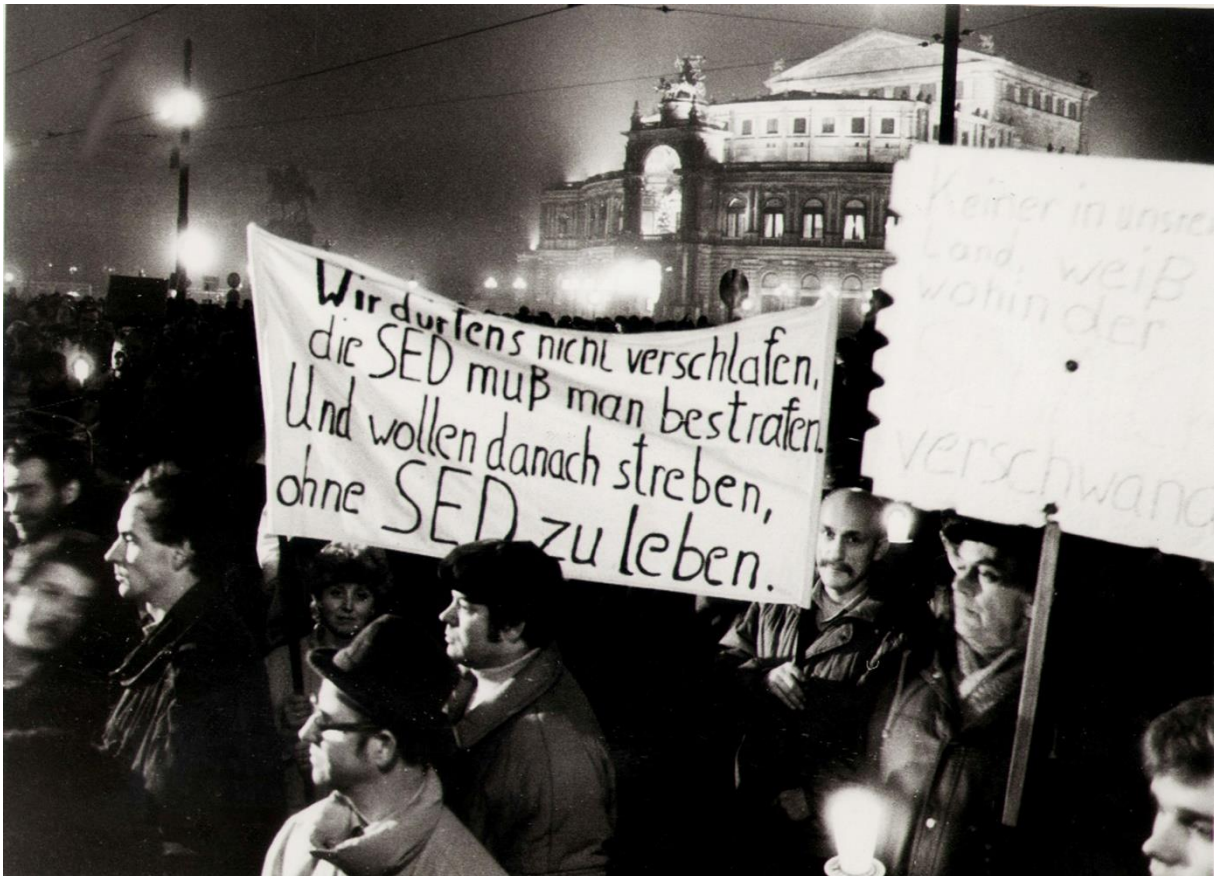
Foto: Ulrich Hässler

Semperoper. 7. Oktober 1989. In der Semperoper feiert die gewagte Inszenierung von Beethovens „Fidelio“ Premiere. Es ist der 40. Geburtstag der Deutschen Demokratischen Republik, der im Rathaus von der Dresdner SED-Prominenz begangen wird, als wäre das Land nicht in Aufruhr. „Wir sind das Volk!“ ruft es von der Straße, und „Schämt Euch!“ Den Protestierenden gelingt es erstmals, durch die Innenstadt zu laufen – „der erste Schritt aus dieser statischen Konfrontation zwischen Polizei und Demonstranten“^{1, 2} In der Semperoper stockt dem Publikum der Atem ob der Bilder, die denen auf der Straße gleichen. Jeder vermag die Zeichen, Sprache und Symbole zu lesen. Zwei westdeutsche Besucher erinnern sich:

„Als wir am 8. Oktober eine Stunde vor der Vorstellung von der Grimmanstraße [Julián-Grimau-Allee, heute Ostra-Allee] zum Theaterplatz einbiegen wollten, stoppte uns ein Polizist. Wir sollten – zu unserer Sicherheit, sagte er – irgendwo an der Elbe einen Parkplatz suchen. Da drinnen sei ‚Randale‘. Es stellte sich heraus, daß das großartig wiederaufgebaute Opernhaus im weiten Umkreis von Polizei geschützt war. Zwischen Postplatz und Theaterplatz war in der Sophienstraße eine Demonstration zwischen zwei Polizeiliniien steckengeblieben. [...] Das ‚Fidelio‘-Bühnenbild wirkte, obwohl es sicher vor Monaten entworfen worden war, als sei es in diesen ersten Oktobertagen entstanden: Knapp hinter der Rampe

quer über die ganze Bühne ein hoher Drahtzaun, oben, bühneneinwärts geknickt, Stacheldraht. Dahinter ein hochmodernes Gefängnis. Was man an diesem Abend hörte und sah, man hörte und sah es durch Drahtgeflecht. [...] Wieder eine unheimlich gute Inszenierung. Von Christine Mielitz. Inszenieren und spielen die hier vielleicht so gut, weil sie wissen, warum sie etwas spielen? Das wäre eine Erklärung. Da auch die Kostüme anstrengungslos von heute waren, wirkte der Gefangenenchor am durchschlagendsten. Sicher auch, weil er ohne Gesten-Dramatik eine ganz genaue Studie der Angst exekutierte. Jedes Wort wurde verstanden. 'Leise, leise, haltet euch zurück, ihr seid belauscht von Ohr und Blick.'

Dem ersten Auftritt des Chors folgte ein fast den Abend unterbrechender Beifall. Schräg unter uns, in der Staatsloge, wurde auch geklatscht. Ich glaube, Hans Modrow war dabei. Noch einmal eine solche Ovation am Schluß, als die Frauen, gekleidet wie heutige Dresdnerinnen, ihre aus der Haft entlassenen Männer abholen. Am Abend zuvor, dem eigentlichen Premierenabend, soll es genauso gewesen sein.¹³



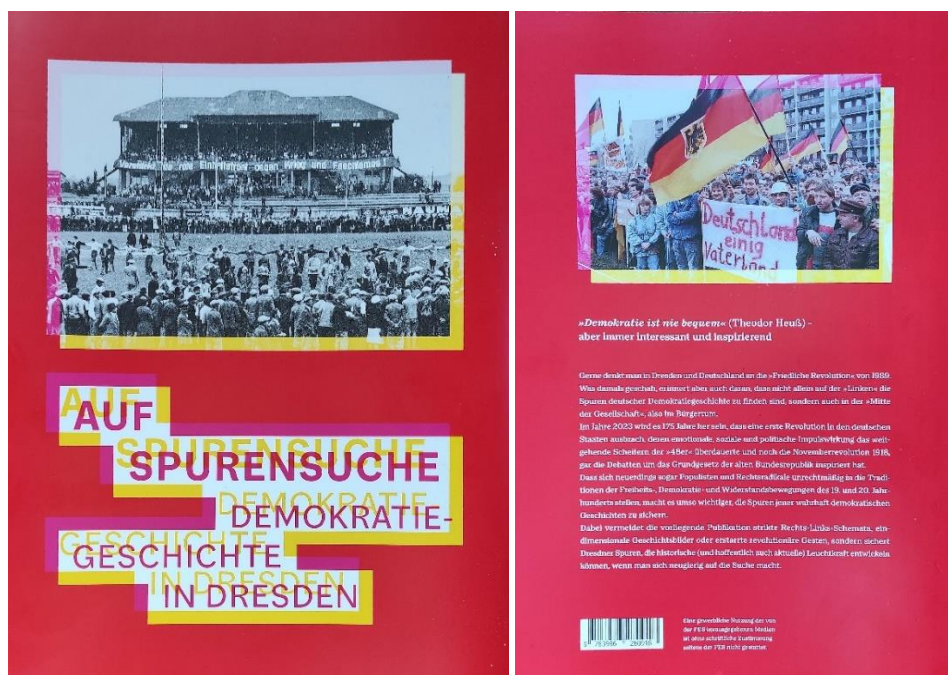
Montagsdemonstration am 11. Dezember 1989

Mit der Eröffnung des Striezelmarktes starteten die Montagsdemonstrationen vor der Semperoper auf dem Theaterplatz; die Gottesdienste wurden von der Kreuzkirche in die Kathedrale verlegt.

Foto: Ulrich Hässler

Fortsetzung folgt.

Der Beitrag von Uljana Sieber erschien zuerst als Aufsatz unter dem Titel „Zu neuem Patriotismus? Spurensuche auf den Pfaden einer Revolution“ in: Justus H. Ulbricht (Hrsg.): Auf Spurensuche. Demokratiegeschichte in Dresden. Dresden. Sandstein Verlag 2022. Diese Publikation entstand mit Unterstützung des DGB Sachsen, der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen sowie des LHP-Programms der Landeshauptstadt Dresden und ist demnächst auch in der Gedenkstätte Bautzner Straße erhältlich.



Sie sind eingeladen, Ihre eigenen Erinnerungen, Fotos oder Dokumente beizutragen, sich auszutauschen, zu erinnern. Unsere Zeitzeugenbeauftragte Katrin Thiel freut sich über Ihre persönliche Geschichte: katrin.thiel@denk-mal-dresden.de

PS: Gern können Sie die E-Mail an Interessierte weiterleiten.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@denk-mal-dresden.de. Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Aus Gründen der flüssigen Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen

Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und die männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ austauschbar zu verstehen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
Die Stadt

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die S
Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsisch
beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.

¹ Christof Ziemer, zit. nach: Michael Richter: Die Friedliche Revolution. Aufbruch zur Demokratie in Sachsen 1989/90, Band 1. Göttingen 2009, S. 318.

² Vgl. Richter, Revolution, Bd. 1, S. 318 f.

³ Martin Walser: Kurz in Dresden. Einige Szenen aus dem deutschen Frühling im Herbst. In ZEIT ONLINE, 20.10.1989. URL: <https://www.zeit.de/1989/43/kurz-in-dresden/komplettansicht> (letzter Zugriff am 07.11.2021).